Christoph Breuer (Hrsg.)

Sportentwicklungsbericht 2015/2016

Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

SPORTVERLAG Strauß

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

- Sonderpublikationen -

Herausgeber:

Bundesinstitut für Sportwissenschaft Graurheindorfer Str. 198 53117 Bonn Tel.: +49 (0) 228 99 640 – 0 <u>info@bisp.de</u> www.bisp.de

Breuer, Christoph (Hrsg.) Sportentwicklungsbericht 2015/2016 Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland Sportverlag Strauß, Hellenthal, 1. Aufl. 2017 ISBN 978-3-86884-595-2

© SPORTVERLAG *Strauß*Neuhaus 12 – 53940 Hellenthal
Tel. +49 2448 247 00 40
Fax +49 2448 919 56 10
info@sportverlag-strauss.de
www.sportverlag-strauss.de

Druck: Hausdruckerei des Statistischen Bundesamtes, Zweigstelle Bonn Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar

7 Sportvereine in Bayern

Christoph Breuer & Svenja Feiler

7.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Bayern erweisen sich nach wie vor als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So zeigen die neuesten Befunde des Sportentwicklungsberichts, dass Sportvereine in Bayern mit dem demographischen Wandel, aber auch mit der offenen Ganztagsschule und G8 immer besser zurechtkommen. Immerhin 31 % der Vereine engagieren sich in besonderer Weise für Flüchtlinge. 28 % der Vereine in Bayern ermöglichen Menschen mit Behinderungen Sport und 55 % der Vereine engagieren sich mittlerweile in besonderer Weise für die Prävention sexualisierter Gewalt im Verein. Gleichzeitig bleibt die gemeinwohlorientierte Grundausrichtung der Sportvereine stabil: Sie bekennen sich weiterhin in hohem Maße zu Wertevermittlung, einem preisgünstigen Sportangebot sowie einer ehrenamtlich organisierten Vereinsführung. Zudem legen sie maßgeblich Wert auf die Qualifizierung ihrer Trainer und Übungsleiter. Mindestens 8,4 % der Vereine in Bayern bzw. mehr als 1.000 Vereine insgesamt sind überdies als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Der Anteil der Vereine in Bayern, die sich in besonderer Weise im Gesundheitsbereich engagieren, pendelt sich bei knapp 30 % ein. Auffallend ist jedoch, dass die Gesundheitssportangebote insgesamt einen rückläufigen Trend verzeichnen. Dieser Rückgang bestätigt die Ergebnisse der Vereinsphilosophie zum Engagement im Bereich Gesundheitssport und entspricht dem Bundestrend.

Die finanzielle Situation der Sportvereine in Bayern ist stabil. Die Wahrnehmung der Finanzsituation als Problem des Vereins ist im Durchschnitt sogar signifikant gesunken. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns wird durchschnittlich als geringes Problem angesehen, bedroht dennoch die Existenz einiger Vereine in Bayern (1,2 %) und bereitet immerhin 7 % der Vereine größere Probleme. Die seit 2012 gestiegenen Ausgaben für Verwaltungspersonal untermauern diese Ergebnisse.

Im Hinblick auf Verfügbarkeit, Zustand oder Eignung von Sportanlagen zeigt sich keine Problemverschärfung, jedoch auch keine Verbesserung der Situation. Bei der Diskussion der Sportstättenprobleme ist zu berücksichtigen, dass Sporthallen erst im Laufe der Erhebung sowie danach verstärkt als Flüchtlingsunterkünfte genutzt wurden und diese besondere Problematik nur teilweise erfasst werden konnte. Zum Zeitpunkt der Erhebung (17.09.-08.12.2015) gaben etwa 690

Vereine in Bayern an, von ihnen genutzte Sportanlagen seien in den vergangenen zwei Jahren als Flüchtlingsunterkunft genutzt worden.

Hauptproblem der Sportvereine in Bayern bleibt ganz klar die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement. Zwar liegen keine signifikanten Veränderungen der Anzahl an Engagierten in formalen Positionen auf der Vorstands- oder Ausführungsebene (z.B. Schiedsrichter, Übungsleiter) vor und die durchschnittliche Anzahl an Ehrenamtlichen in Vereinen in Bayern liegt über dem Bundesschnitt, doch hat sich das wahrgenommene Problem, ehrenamtliche Funktionsträger zu gewinnen bzw. zu binden, weiter verschärft. Zudem ist die Anzahl freiwilliger Helfer in den bayerischen Vereinen leicht rückläufig.

Trotz der bedeutenden Gemeinwohlleistungen der Sportvereine sollte folgenden Befunden Aufmerksamkeit geschenkt werden: 12 % der Vereine in Bayern stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die Prävention sexualisierter Gewalt engagieren. Weiterhin stimmen 5 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich stark in der Jugendarbeit engagieren. Immerhin 7 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie älteren Personen Sport ermöglichen wollen. Zudem stimmen 4 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie Familien Sport ermöglichen und familienfreundlich sein wollen. Lediglich 2 % der Vereine in Bayern stimmen gar nicht zu, dass sie sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern engagieren sowie Menschen mit Migrationshintergrund Sport ermöglichen wollen. Insgesamt ist zu prüfen, ob diese Befunde auf eine Konzentration der entsprechenden Vereine auf ihre Kernaufgaben schließen lassen, ob die Strategie- und Kommunikationsarbeit der Verbände diese Vereine nicht erreicht oder ob andere Gründe für die Ablehnung vorliegen.

Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der Jugendarbeit weniger stark gegeben ist.

7.2 Bedeutung der Sportvereine für Bayern

Über 12.000 Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Bayern. Die Vereine bieten eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Breiten-, Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssports.

7.2.1 Vereinsphilosophie

Die bayerischen Sportvereine begnügen sich nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots, sondern sie legen besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Vereinsangebote. So ist es den Sportvereinen in Bayern unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele nach wie vor besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln und (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen (vgl. Abb. 1). Zudem streben die Vereine (3) eine möglichst ausschließlich ehrenamtlich organisierte Vereinsführung an, (4) legen besonderen Wert auf die Qualifizierung der Übungsleiter und Trainer und (5) engagieren sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen bzw. Frauen und Jungen bzw. Männern. Ihre Rolle für die Demokratie untermauern die Sportvereine in Bayern dadurch, dass sie Mitglieder in wichtige Entscheidungen des Vereins mit einbeziehen (vgl. Abb. 2). Auffällig ist zudem, dass sich die Vereine in Bayern schnell an neue Herausforderungen anzupassen scheinen. Sowohl das Engagement für die Prävention sexualisierter Gewalt als auch das Engagement für Flüchtlinge ist nach Selbsteinschätzung der bayerischen Vereine etwas höher ausgeprägt als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 2 und Abb. 3).

Ähnlich wie auf bundesdeutscher Ebene zeigen die Indizes⁷⁷, dass in Teilen des Vereinssystems in Bayern eine Art Rückbesinnung stattzufinden scheint: Die Orientierung an den Angeboten kommerzieller Anbieter, das Engagement im Bereich Gesundheitssport und das Streben nach einem vielfältigen Sportangebot sind prozentual am stärksten rückläufig und finden auch absolut mit die geringsten Zustimmungen (vgl. Abb. 3). Auch hinsichtlich anderer Handlungsfelder ist eine leicht veränderte Priorisierung im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum erkennbar (u.a. in den Bereichen Migranten, Jugendarbeit). Weiterhin ist es den Vereinen etwas weniger wichtig, so zu bleiben, wie sie immer waren und sie legen etwas weniger Wert auf Gemeinschaft, Geselligkeit sowie auf die Pflege von Tradition. Darüber hinaus ist das Selbstbild der Vereine in Bayern als Dienstleister in Sachen "Sport" etwas zurückgegangen, wohingegen der Fokus auf Freizeitund Breitensport leicht zugenommen hat.

Sportentwicklungsbericht 2015/2016

Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 23.5.2 erläutert.

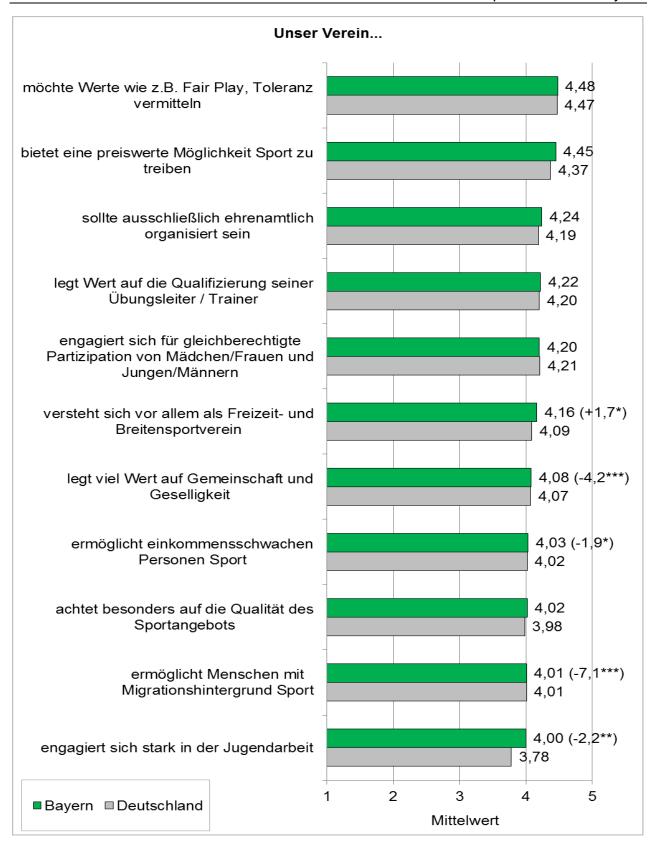


Abb. 1: Ziele der Sportvereine in Bayern und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

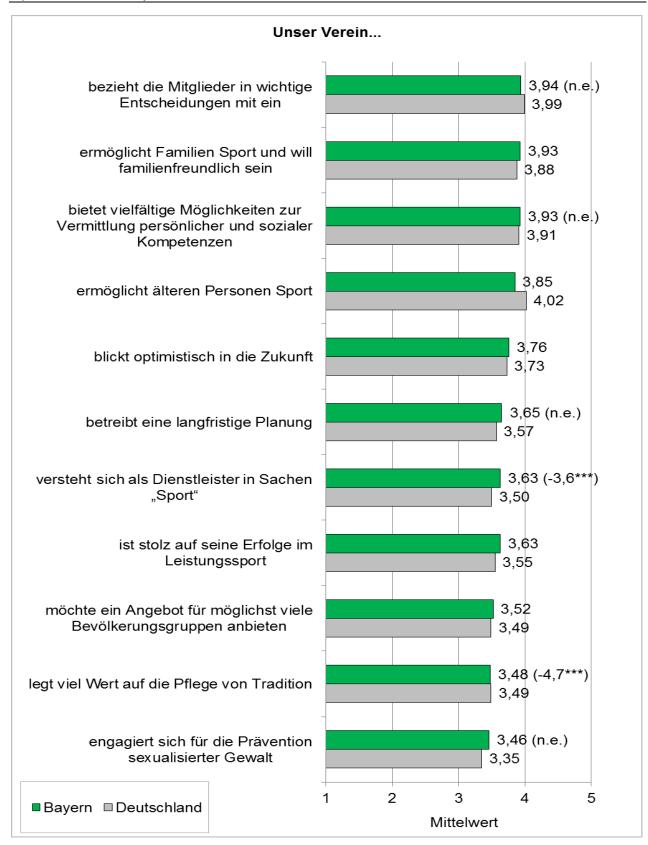


Abb. 2: Ziele der Sportvereine in Bayern und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

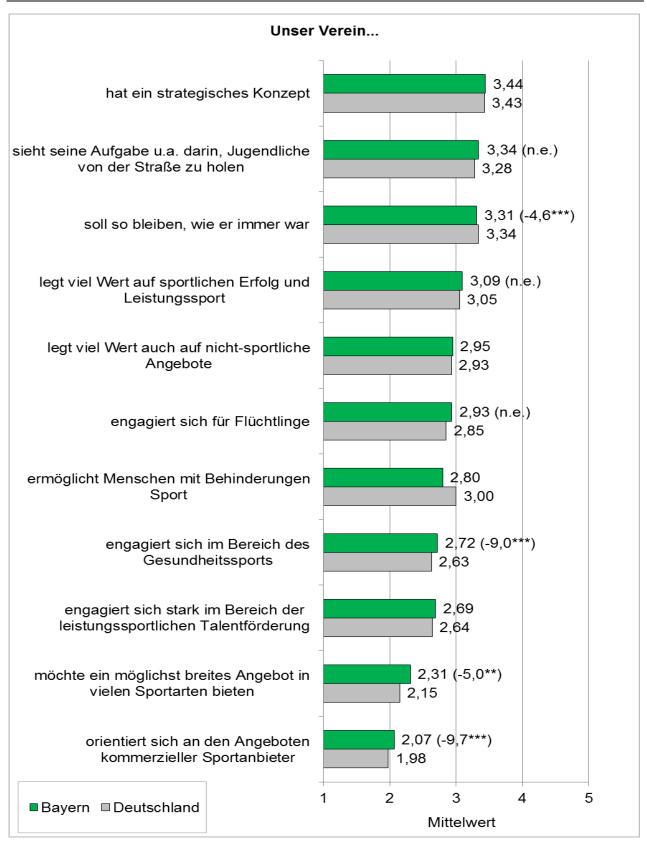


Abb. 3: Ziele der Sportvereine in Bayern und deren Entwicklung (Teil 3; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

Blickt man anstatt auf Mittelwerte auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 4 bis 6). Die meisten Vereine (63 %) stimmen der Aussage voll zu, ein preiswerter Sportanbieter zu sein. Mindestens die Hälfte der Vereine stimmt auch den Aussagen voll zu, Werte wie Fair Play oder Toleranz zu vermitteln (58 %) sowie ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein zu wollen (53 %). 48 % der Vereine in Bayern stimmen darüber hinaus den Aussagen voll zu, dass sie besonderen Wert auf die Qualifizierung der Übungsleiter und Trainer legen und dass sie sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern engagieren (vgl. Abb. 4).

Blickt man auf die Aussagen, denen die Vereine voll oder eher zustimmen, so ergeben sich leichte Verschiebungen. Größter Konsens besteht darin, Werte wie Fair Play oder Toleranz vermitteln zu wollen (91 %). Auch im "Mittelfeld" zeigen sich interessante Befunde: 76 % der Vereine legen viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit und achten besonders auf die Qualität des Sportangebots (vgl. Abb. 4).

Interessant ist auch ein Blick auf die Ablehnungen. Die stärkste Ablehnung besteht hinsichtlich des Vereinsziels, ein möglichst breites Sportangebot bereitzuhalten (40 % "stimme gar nicht zu") sowie bzgl. einer Orientierung an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter (34 %; vgl. Abb. 6). Während diese Ablehnungen im Hinblick auf die Gemeinwohlleistungen der Sportvereine unproblematisch sind, sollte folgenden Befunden mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden: 12 % der Vereine in Bayern stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die Prävention sexualisierter Gewalt engagieren (vgl. Abb. 5). Weiterhin stimmen 5 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich stark in der Jugendarbeit engagieren⁷⁸. Darüber hinaus stimmen 7 % der Vereine gar nicht zu, dass sie älteren Personen Sport ermöglichen möchten. 4 % der Vereine stimmen gar nicht zu, dass sie für Familien Sport ermöglichen und familienfreundlich sein wollen (vgl. Abb. 5). Weiterhin stimmen 2 % der Vereine in Bayern gar nicht zu, dass sie sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/ Männern engagieren sowie Menschen mit Migrationshintergrund Sport ermöglichen wollen (vgl. Abb. 4). Obwohl die Anteile der Ablehnungen in den zuletzt genannten Bereichen sehr gering sind, ist insgesamt zu prüfen, ob diese Befunde auf eine Konzentration der entsprechenden Vereine auf ihre Kernaufgaben schließen lassen, ob die Strategie- und Kommunikationsarbeit der Verbände diese Vereine nicht erreicht oder ob andere Gründe für die Ablehnung vorliegen.

⁷⁹

Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der Jugendarbeit weniger stark gegeben ist. Zudem können sportartenspezifische Faktoren eine Rolle spielen.

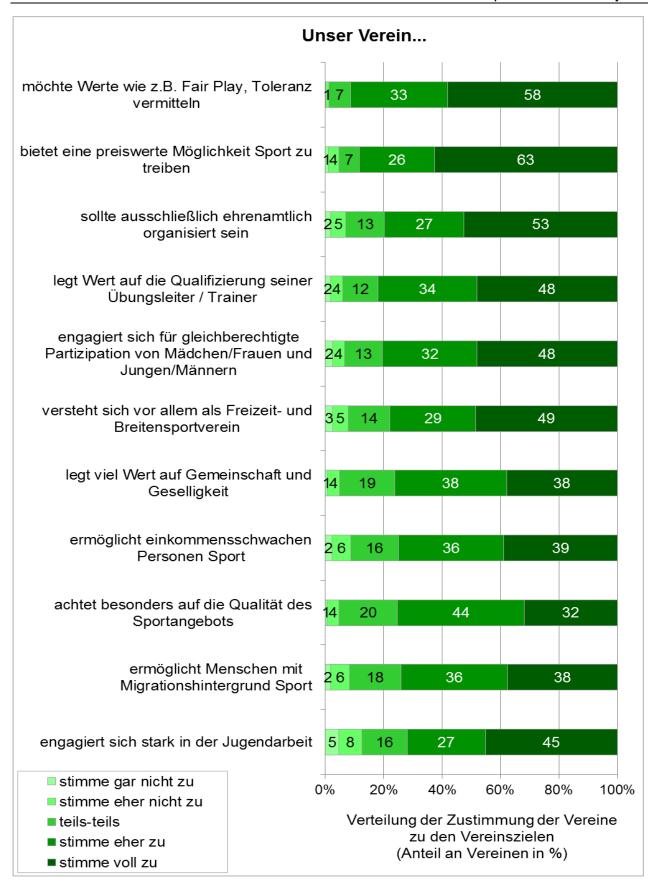


Abb. 4: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 1).

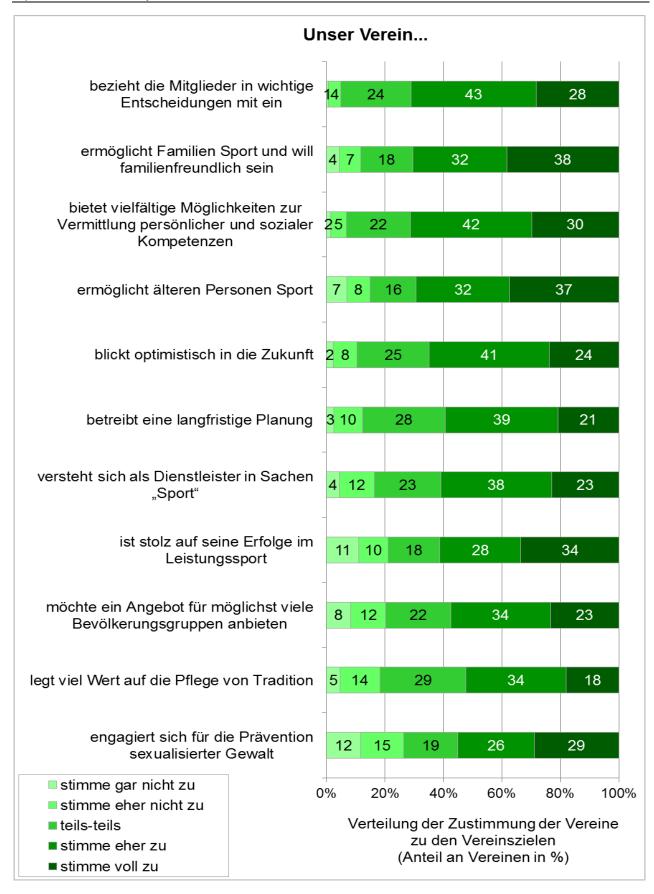


Abb. 5: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 2).

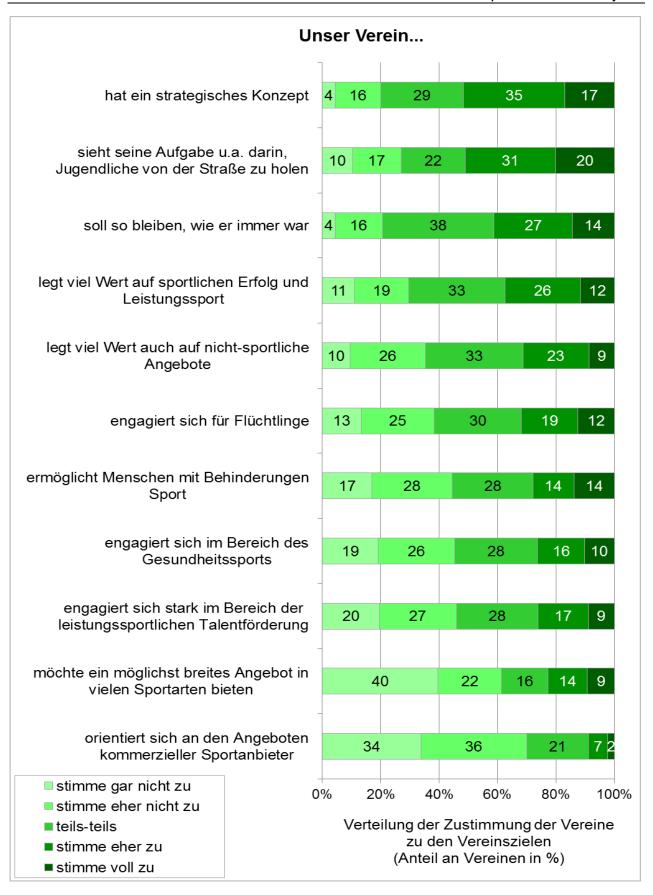


Abb. 6: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 3).

7.2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich nach wie vor in den Mitgliedsbeiträgen der Sportvereine wider. So bieten die Sportvereine bezahlbare, organisierte Sportangebote für die breite Bevölkerung an. Die Hälfte aller Sportvereine in Bayern verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis $zu \in 2,-$, für Jugendliche von maximal $\in 3,-$ und für Erwachsene von höchstens $\in 6,-$ (vgl. Tab. 1).

Monatlicher Beitrag für	Media	n ⁷⁹ (in €)
Worldtiicher Beitrag für	Bayern	Deutschland
Kinder	2,00	2,50
Jugendliche	3,00	3,00
Erwachsene	6.00	6.30

Tab. 1: Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten. In Bayern sind mindestens 8,4 %, also insgesamt mehr als 1.000 Sportvereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Auffällig ist allerdings der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte (63,9 %). Dieser Anteil liegt zudem etwas über dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

	Baye	Deutschland	
Träger der freien Jugendhilfe	Anteil an	Vereine	Anteil an
	Vereinen (in %)	Gesamt	Vereinen (in %)
ja	8,4	1.010	8,0
nein	27,7	3.330	35,0
weiß nicht	63,9	7.690	57,0

Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger "anfällig für Ausreißer" nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Sportentwicklungsbericht 2015/2016

Leistungssport wäre ohne die Sportvereine in Bayern kaum denkbar. 12,6 % bzw. gut 1.500 Vereine haben Kaderathleten auf D-, D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/ Hochleistungssport. Bayern liegt hier genau im Bundesschnitt. Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Sportvereine mit Kaderathleten⁸⁰.

	Bayern		Deutschland
	Anteil an Vereine		Anteil an
	Vereinen (in %)	Gesamt	Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	12,6	1.520	12,6

7.2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die bayerischen Sportvereine leisten im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag. So bieten insgesamt rund 3.550 Vereine in Bayern Programme mit den Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Hier inbegriffen sind Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie chronisch Kranke (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung.

	Bayer	Bayern		Indov
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	Index Bayern (2013=0)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	27,9	3.360	24,8	-25,6***
Rehabilitation/Tertiärprävention	2,7	330	4,1	
Behinderung/chronische Krankheit	3,2	390	3,5	-40,0*
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	29,5	3.550	26,8	-25,0***

Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese in den Bereichen Gesundheitsförderung und Primärprävention an (rund 28 %). Hierzu zählen z.B. Angebote im Bereich Herz-Kreislauf-Sport und Sturzprophylaxe. Über Angebote im Bereich Rehabilitation

-

⁸⁰ Bundes- und Landeskader.

und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen 2,7 % der Sportvereine. 3,2 % der Vereine in Bayern bieten Sport für Behinderte und chronisch kranke Menschen an. Insgesamt sowie in den Bereichen der Gesundheitsförderung und Primärprävention sowie bei Angeboten für Behinderte und chronisch Kranke bieten jedoch anteilig etwas weniger Vereine Angebote an als noch 2013 (vgl. Tab. 4)⁸¹. Dieser Rückgang bestätigt die Ergebnisse der Vereinsphilosophie zum Engagement im Bereich Gesundheitssport (vgl. Abb. 3).

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine, so zeigt sich, dass im Mittel knapp jedes zehnte Sportangebot der bayerischen Sportvereine einen Gesundheitsbezug aufweist (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine und deren Entwicklung.

	Bayern	Deutschland	Index
	Anteil an	Angeboten	Bayern
	(Mittelw	vert in %)	(2013=0)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	7,9	7,7	-27,3***
Rehabilitation/Tertiärprävention	0,7	1,3	
Behinderung/chronische Krankheit	0,8	0,9	
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	9,4	10,0	-23,4***

Der größte Anteil entfällt mit knapp 8 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention, wohingegen ein eher geringer Anteil aller Sportangebote aus dem Bereich der Angebote für Behinderte und chronisch Kranke (0,8 %) sowie aus dem Bereich der Rehabilitation und Tertiärprävention (0,7 %) kommt. Insgesamt sowie im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention zeigen sich signifikante Rückgänge im Vergleich zu 2013 (vgl. Tab. 5).

Neben den beschriebenen Sportangeboten mit Gesundheitsbezug gibt es weiterhin spezielle Gesundheitssportkurse, welche von den Vereinen angeboten werden. Gut 20 % der Vereine in Bayern geben an, derartige Gesundheitssportkurse im Angebot zu haben. Dieser Wert liegt etwas über dem Bundesschnitt. Zertifizierte Gesundheitssportkurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT werden von 6,7 % der Sportvereine in Bayern (insgesamt gut 800 Vereine) angeboten (vgl. Tab. 6).

Sportentwicklungsbericht 2015/2016

Allerdings waren die Anteile an Vereinen, die Sportangebote mit Gesundheitsbezug anbieten, 2013 im Vergleich zu 2011 auch deutlich angestiegen (vgl. Breuer & Feiler, 2015c).

	Bayern	Bayern		
	Anteil an	Anteil an Vereine		
	Vereinen (in %)	Gesamt	Vereinen (in %)	
Angebot Gesundheitssportkurse	20,4	2.450	17,2	
Angebot zertifizierter Kurse mit dem				
Qualitätssiegel SPORT PRO	6,7	810	5,9	
GESUNDHEIT				

Tab. 6: Angebot Gesundheitssportkurse.

Ein eher geringer Anteil an Vereinen (3,9 %) verfügt über ein vereinseigenes Fitnessstudio. Insgesamt trifft dies somit auf rund 470 Vereine in Bayern zu. Allerdings ist das vereinseigene Fitnessstudio bisher nur bei sehr wenigen bayerischen Vereinen (0,1 %) mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS ausgezeichnet (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS.

	Bayern		Deutschland	
	Anteil an	Anteil an Vereine		
	Vereinen (in %)	Gesamt	Vereinen (in %)	
Vereinseigenes Fitnessstudio vorhanden	3,9	470	3,5	
Auszeichnung des vereinseignen Fitnessstudios mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS	0,1	10	0,2	

7.2.4 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Sportvereine in Bayern wird dadurch untermauert, dass neben dem eigentlichen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen für die Mitglieder angeboten werden. In diesem Zusammenhang spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So haben im Jahr 2014 knapp 39 % aller Mitglieder der bayerischen Vereine an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen, was einer Gesamtmitgliederzahl von rund 1,69 Mio. entspricht. Anteilig haben im Vergleich zum Bundesschnitt etwas weniger bayerische Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Zudem zeigen sich hier im Vergleich zu vor zwei Jahren signifikante Rückgänge (vgl. Tab. 8). Dies entspricht allerdings auch dem Trend auf bundesdeutscher Ebene.

Tab. 8: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben, und deren Entwicklung.

	Bayern		Deutschland	lodov
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Index Bayern (2013=0)
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	38,9	1.694.250	44,6	-4,8*

7.2.5 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene als auch für die Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schiedsund Kampfrichter. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen in Bayern Mitglieder in rund 280.300 ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden rund 198.500 Positionen von Männern und gut 81.800 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Ehrenamtliche Positionen.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Ва	Bayern		
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert	
auf der Vorstandsebene	9,7	116.690	8,3	
auf der Ausführungsebene	12,0	144.360	9,0	
Kassenprüfer	1,6	19.250	1,6	
gesamt	23,3	280.300	18,9	
davon männlich	16,5	198.500	13,0	
davon weiblich	6,8	81.800	5,9	
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	14,7	4.120.400	13,4	

Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keinerlei signifikante Veränderungen bei der Anzahl der Ehrenamtlichen. Es fällt jedoch auf, dass bayerische Vereine durchschnittlich über mehr Ehrenamtliche verfügen als dies im bundesdeutschen Schnitt der Fall ist. Auch die Arbeitszeit pro Ehrenamtlichem fällt in Vereinen in

Bayern durchschnittlich etwas höher aus als auf Bundesebene. So ist im Durchschnitt jeder Ehrenamtliche in bayerischen Vereinen 14,7 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 4,1 Mio. Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird (vgl. Tab. 9). Daraus ergibt sich eine monatliche Wertschöpfung von gut € 61,8 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung⁸² von rund € 741,7 Mio. durch ehrenamtliches Engagement in den Vereinen in Bayern. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer mit einberechnet sind, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen etc.). Obwohl hier im Vergleich zu 2013 leichte Rückgänge zu verzeichnen sind (-11,2 %), sind noch immer 18,5 % der Vereinsmitglieder als Freiwillige im Einsatz. Im Vergleich zum Gesamtschnitt auf Bundesebene (rund 23 %) sind dies anteilig allerdings weniger Freiwillige. Hochgerechnet bedeutet dies, dass sich gut 805.700 bayerische Mitglieder als freiwillige Helfer bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Verein engagieren. Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl⁸³ von etwa 1.086.000 Ehrenamtlichen in bayerischen Sportvereinen.

Trotz der stabilen Gesamtanzahl der Engagierten in ehrenamtlichen Positionen ist der Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen nach wie vor ein zentrales Handlungsfeld für die Sportvereine (vgl. hierzu auch Abschnitt 7.3.1). Deshalb ergreifen sie verschiedene Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen sowohl auf der Vorstandsebene (ehrenamtliche Funktionsträger) als auch auf der Ausführungsebene (Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). Hierbei spielt insbesondere der persönliche Kontakt eine entscheidende Rolle. So versuchen knapp drei Viertel der Vereine in Bayern (74,5 %) ihre Ehrenamtlichen durch persönliche Gespräche zum Weitermachen zu motivieren. Zudem organisieren gut 66 % gesellige Veranstaltungen, Gemeinschaftsabende und Feiern, um das "Wir-Gefühl" im Verein zu stärken. Mehr als 61 % der bayerischen Vereine rekrutieren ihre Ehrenamtlichen mit Hilfe bestehender Ehrenamtlicher und Mitglieder. Die drei genannten Maßnahmen werden von bayerischen Vereinen anteilig stärker genutzt als im Bundeschnitt. Darüber hinaus bieten knapp 41 % der Vereine in Bayern ihren Ehrenamtlichen Weiterbildungsmaßnahmen an (z.B. Lehrgänge, Schulungen, Seminare, Aus- und Weiterbildung)

_

Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

und 18 % motivieren die Ehrenamtlichen durch direkte oder indirekte finanzielle Anreize (z.B. Beitragsbefreiung, Beitragsminderung, Kostenübernahme für Ausrüstung, etc.). Außerdem versuchen gut 8 % der Vereine, Ehrenamtliche von außerhalb des Vereins zu rekrutieren (z.B. durch Ausschreibungen freier ehrenamtlicher Positionen auf der Homepage des Vereins, in sozialen Netzwerken wie z.B. Facebook, in Zeitungen, etc.). Mehr als jeder zehnte Sportverein in Bayern verfügt über eine Person (ehrenamtlich oder bezahlt), die verantwortlich für die Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen ist. Allerdings haben nur knapp 3 % der Vereine eine schriftliche Strategie zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen verfasst. Knapp 12 % der bayerischen Vereine geben an, keine besonderen Maßnahmen oder Initiativen zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen durchzuführen. Dieser Anteil liegt etwas unter dem Bundeschnitt. Zudem wird von knapp einem Viertel der Vereine in Bayern erwartet, dass sich alle Mitglieder ehrenamtlich engagieren und 21,6 % der Vereine erwarten dies auch von Eltern, deren Kinder Mitglied im Verein sind (vgl. Abb. 7).

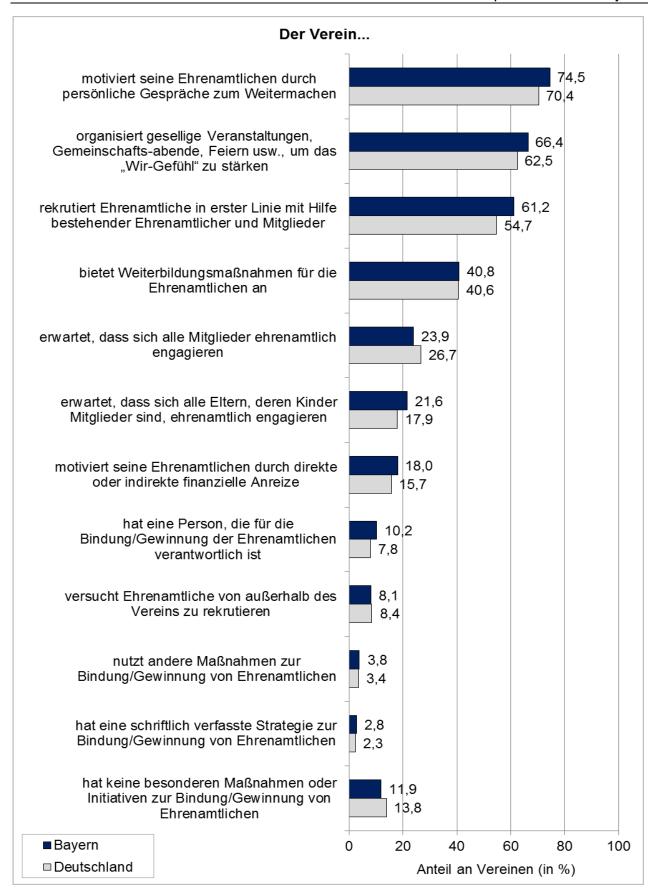


Abb. 7: Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter.

7.2.6 Bezahlte Mitarbeit

Obgleich die ehrenamtlich Engagierten, ohne die die Sportvereine gar nicht existieren könnten, weiterhin den Großteil der Vereinsarbeit übernehmen, gibt es einige Vereine, die über mindestens eine bezahlte Führungsposition (z.B. einen bezahlten Geschäftsführer) verfügen. Insgesamt beschäftigen gut 670 Vereine in Bayern mindestens einen bezahlten Mitarbeiter in einer Führungsposition. Diese Führungsposition ist überwiegend mit Teilzeitkräften besetzt (vgl. Tab. 10).

Tab. 10:	Bezahlte	<i>Führungsposition</i>	ı im	Verein.
----------	----------	-------------------------	------	---------

	Bayern		Deutschland
	Anteil an Vereine		Anteil an
	Vereinen (in %)	Gesamt	Vereinen (in %)
Bezahlte Führungsposition	5,6	670	5,7
Vollzeit	1,3	150	1,6
Teilzeit	4,3	520	4,1

Entwicklungen werden an dieser Stelle nicht dargestellt, da die Abfrage 2015 im Vergleich zur Erhebung 2013 nach Vollzeit- und Teilzeitkräften differenziert und die Frage somit nicht direkt vergleichbar ist. Der Einsatz bezahlter Führungskräfte könnte – neben der Knappheit ehrenamtlichen Engagements – mit komplexer werdenden Aufgaben und Bürokratiebelastungen zusammenhängen, welchen sich die Vereine ausgesetzt sehen und welche durch die Ehrenamtlichen nur schwer zu bewältigen sind (vgl. Breuer & Feiler, 2015a).

Auf einen Anstieg bezahlter Mitarbeit deuten dennoch die Befunde zur Selbsteinschätzung der Entwicklung bezahlter Mitarbeiter durch die Vereine hin. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur nach bezahlter Arbeit in Führungspositionen, sondern auch in den Bereichen Verwaltung, Sport-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie in Technik, Wartung und Pflege gefragt wurde. Insgesamt berichten etwa 5-mal so viele Vereine in Bayern über einen starken Anstieg der Anzahl bezahlter Mitarbeiter (3,0 %) als über einen starken Rückgang (0,6 %). Darüber hinaus geben knapp 4-mal so viele Vereine einen leichten Anstieg der Anzahl bezahlter Mitarbeiter an (8,1 %) als einen leichten Rückgang (2,3 %; vgl. Abb. 8).

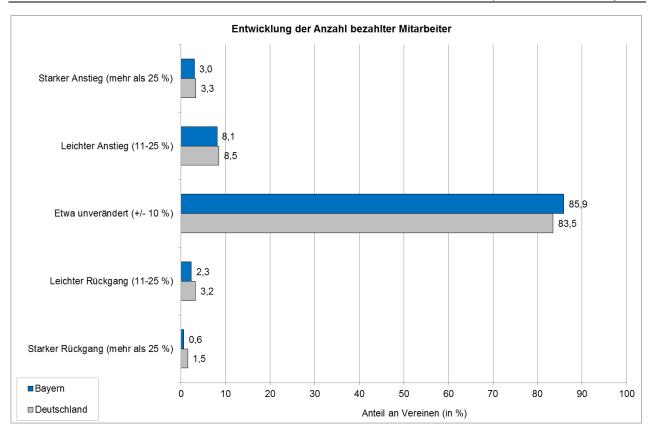


Abb. 8: Entwicklung der Anzahl bezahlter Mitarbeiter während der letzten fünf Jahre (Einschätzung der Vereine).

7.3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

7.3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen, die die Sportvereine erbringen, darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine in Bayern nicht frei von Problemen ist. Probleme stellen nach wie vor in erster Linie die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) Übungsleitern und Trainern, (3) jugendlichen Leistungssportlern, (4) Schieds- bzw. Kampfrichtern und (5) Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie aufgrund der (7) demographischen Entwicklung in den Regionen. Auch die (8) zeitlichen Auswirkungen von Ganztagsschulen und des achtjährigen Gymnasiums (G8) auf den Trainingsbetrieb stellen die Vereine in Bayern weiterhin vor Herausforderungen. Am geringsten hingegen ist der Problemdruck aufgrund örtlicher Konkurrenz durch städtische bzw. kommunale Sportanbieter. Auch die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1.1.2015 stellt für die bayerischen Vereine

offenbar kein durchgehend großes Problem dar (vgl. Abb. 9). Dennoch schätzen etwa 5 % der Vereine dieses Problem als groß bzw. sehr groß ein (vgl. Abb. 10).

In den letzten beiden Jahren hat der wahrgenommene Problemdruck aufgrund der finanziellen Situation und der Kosten des Wettkampfbetriebs abgenommen (vgl. Abb. 9). Zwischen 60 und 70 % der Vereine in Bayern sehen in diesen beiden Bereichen kein oder nur ein sehr kleines Problem (vgl. Abb. 10). Zudem stellen auch die demographische Entwicklung sowie die zeitlichen Auswirkungen von Ganztagsschulen und des achtjährigen Gymnasiums (G8) auf den Trainingsbetrieb etwas geringere Probleme für die bayerischen Vereine dar als noch vor zwei Jahren (vgl. Abb. 9). Dennoch schätzen etwas mehr als 20 % der Vereine in Bayern diese Probleme als groß oder sogar sehr groß ein (vgl. Abb. 10).

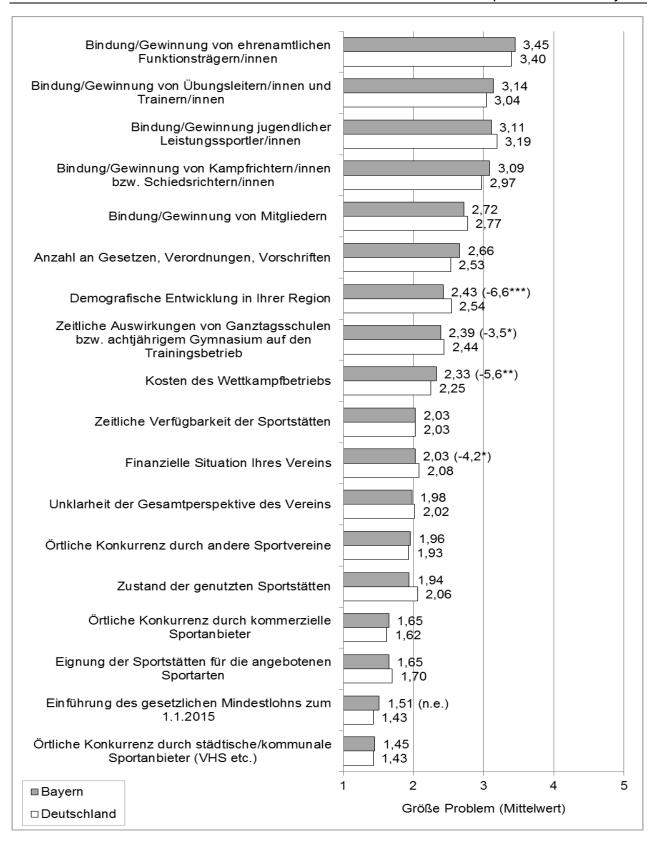


Abb. 9: Probleme der Sportvereine, nach Größe des Problems sortiert, und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

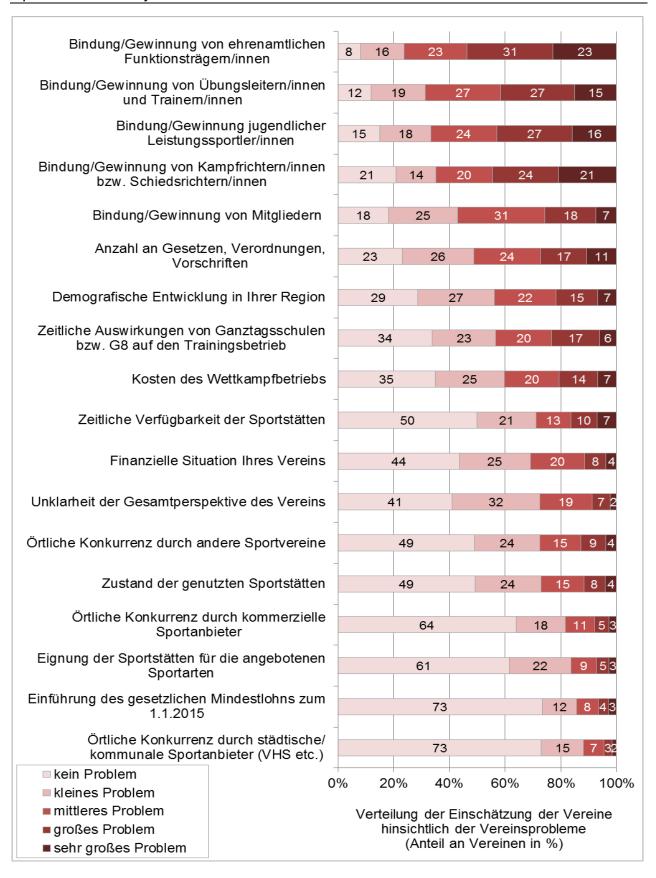


Abb. 10: Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Vereinsprobleme.

Allerdings sollten die im Mittel moderaten Problemwerte nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft landesweit auf 37,4 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 4.500 Vereine in Bayern zu. Das mit Abstand größte existenzielle Problem stellt nach wie vor die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar: 16,4 % der Vereine fühlen sich durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Dieser Wert liegt darüber hinaus für die Vereine in Bayern etwas über dem Bundesniveau. Weiterhin stellt die Bindung bzw. Gewinnung von Übungsleitern und Trainern für gut 8 % der bayerischen Vereine ein existenzbedrohendes Problem dar. Ähnlich ist die Problemsituation bei der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie jugendlichen Leistungssportlern, durch die sich knapp 6 % der Vereine bedroht fühlen. Auch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften empfinden 5,9 % der Vereine in Bayern als existenzbedrohend. Besonders stark zugenommen hat das existenzielle Problem der Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern. Rückläufig ist hingegen das existenzielle Problem aufgrund der demographischen Entwicklung in den Regionen (vgl. Abb. 11).

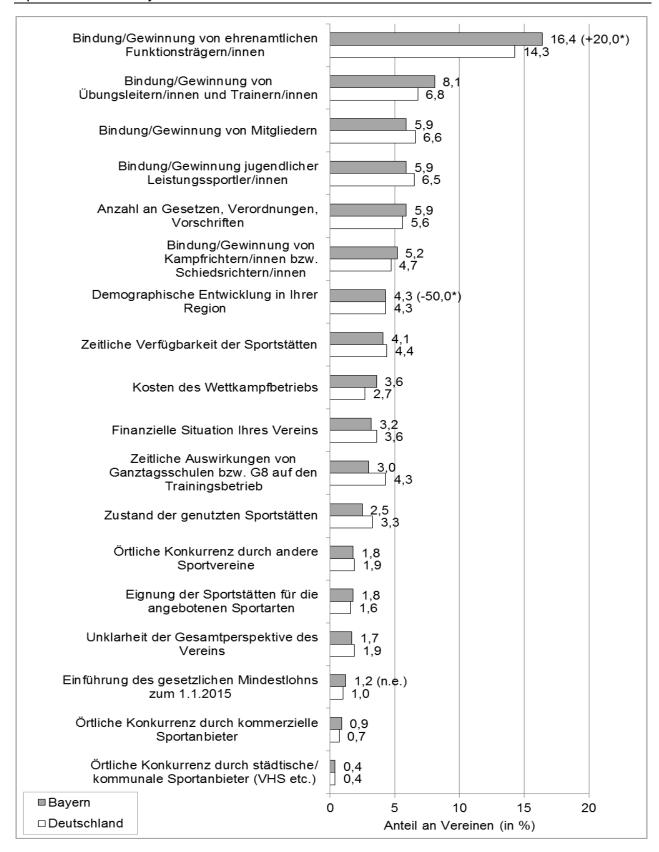


Abb. 11: Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

7.3.2 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind 54,4 % der bayerischen Sportvereine. Neben dem Besitz eigener Anlagen nutzen auch 58,2 % bzw. insgesamt rund 7.000 Vereine in Bayern kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt muss mehr als ein Drittel aller Vereine (37 %) Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies etwa 64 % dieser Vereine (insgesamt etwa 4.480 Vereine). Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen bei der Sportstättennutzung (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen.

	Bayern	Deutschland	
	Anteil an Vereine		Anteil an
	Vereinen (in %)	Gesamt	Vereinen (in %)
Besitz vereinseigener Anlagen	54,4	6.540	46,3
Nutzung kommunaler Sportanlagen	58,2	7.000	61,2
davon Zahlung von Nutzungs- gebühren	64,0	4.480	51,2

Etwa 690 bayerische Sportvereine (5,7 %) geben an, dass eine von ihnen genutzte Sportanlage in den letzten beiden Jahren bereits als Flüchtlings-unterkunft genutzt wurde (vgl. Tab. 12). Ein etwas geringerer Anteil an Vereinen (4,1 %) hat die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten als existenzielles Problem angegeben (vgl. Abb. 11).

Tab. 12: Nutzung genutzter Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft in den vergangenen zwei Jahren.

	Bayern		Deutschland	
	Anteil an	Vereine	Anteil an	
	Vereinen (in %)	Gesamt	Vereinen (in %)	
Nutzung der von Vereinen genutzten Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft	5,7	690	3,8	

7.3.3 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Bayern spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2014⁸⁴ mehr als 77 % aller Vereine in Bayern eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2012 ist dieser Anteil stabil (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2014.

	Bayern		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen- Ausgaben-Rechnung	77,3	9.300	76,2

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Bayern differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer ausgeben, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/ -einrichtungen, (4) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung (5) Ausgaben für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen. Wie bereits vor zwei Jahren zeigt sich hier, dass bei den Sportvereinen in Bayern weiterhin die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen. Dennoch sind im Vergleich zu 2012 die Ausgaben für Verwaltungspersonal signifikant angestiegen (vgl. Tab. 14).

Sportentwicklungsbericht 2015/2016

_

Haushaltsjahr vor der Befragung, vgl. auch Abschnitt 23.5.6.

Tab. 14: Ausgaben der bayerischen Sportvereine im Jahr 2014 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	7.879		60,1
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	7.621		50,8
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/- einrichtungen	2.556		53,8
Sportgeräte und Sportkleidung	2.493		68,4
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.988		55,5
Zahlungen an Sportler	1.836		6,6
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.814		24,3
Verwaltungspersonal	1.783	+34,6*	11,5
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.776		59,4
Wartungspersonal, Platzwart etc.	1.769		24,6
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.661		40,7
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	1.656	n.e.	78,4
Steuern aller Art	1.510		38,0
Allgemeine Verwaltungskosten	1.187		59,8
Versicherungen	1.056		74,7
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	974	n.e.	55,5
Rückstellungen	660		13,0
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	500		38,6
Gema-Gebühren	133		30,8
Sonstiges	1.406		12,4

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Bayern (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, (4) Sportveranstaltungen und (5) selbstbetriebenen Gaststätten. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum sind die Einnahmen aus Mitgliedbeiträgen signifikant angestiegen (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Einnahmen der bayerischen Sportvereine im Jahr 2014 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	19.900	+5,6*	100,0
Spenden	4.544		81,4
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/ der Stadt/der Gemeinde	2.681		65,9
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	2.521		45,3
Selbstbetriebener Gaststätte	2.480		21,1
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	2.021		44,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	1.365		30,5
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.294		13,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	1.140		16,3
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	1.116		34,9
Kursgebühren	1.023		21,5
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	988		14,8
Kreditaufnahme	806		3,6
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	785		4,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	767		20,7
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	766		29,9
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	668		12,9
Zuschüssen des Fördervereins	465		7,9
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	438	n.e.	15,1
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	418	n.e.	13,9
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	280		2,7

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Aufnahmegebühren	249		21,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	215		0,6
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	24		0,4
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	18		1,8
Sonstigem	1.550		13,3

7.4 Zusatzfragen für Sportvereine in Bayern

In der 6. Welle des Sportentwicklungsberichts hat der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) eine Zusatzbefragung der bayerischen Sportvereine beauftragt, um der demographischen Entwicklung Rechnung zu tragen und die Vereine künftig insbesondere im Bereich der Zielgruppe ab 61 Jahren noch besser unterstützen zu können. In diesem Rahmen wurden den Vereinen in Bayern einige Zusatzfragen in den Themenbereichen "Sport für Ältere bzw. Senioren" sowie "Vereinseigenes Fitness-Studio" gestellt. Die Ergebnisse dieser Zusatzbefragung werden in den folgenden Abschnitten dargestellt.

7.4.1 Sport für Ältere bzw. Seniorensport

Gefragt nach der Existenz spezieller Angebote für Ältere (60+) bzw. Senioren zeigt sich, dass die bayerischen Vereine am häufigsten gesundheitsorientiertes Sporttreiben (u.a. Fitness und Wellness) anbieten. Dies trifft auf rund 28 % der Vereine in Bayern zu. Zudem bietet knapp ein Fünftel (19,3 %) der bayerischen Vereine Sport als gesundheitsfördernde Maßnahme (z.B. Wirbelsäulengymnastik, Sturzprävention) bei gesundheitlichen Einschränkungen an (vgl. Abb. 12).

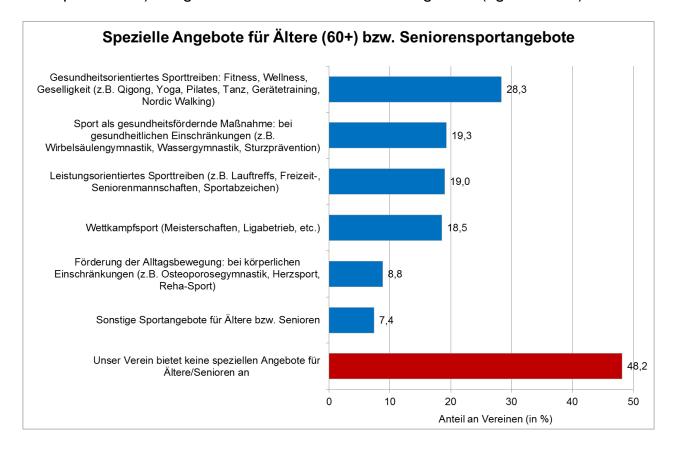


Abb. 12: Angebote für Ältere bzw. Senioren.

Ebenfalls knapp ein Fünftel der Vereine bietet leistungsorientiertes Sporttreiben für Senioren an. Hierzu zählen z.B. Lauftreffs, Freizeit- und Seniorenmannschaften sowie Sportabzeichen-Treffen. Wettkampfsport für Ältere bzw. Senioren, d.h. u.a. Meisterschaften oder Ligabetrieb, wird von 18,5 % der bayerischen Vereine angeboten. Darüber hinaus haben knapp 9 % der Vereine Angebote zur Förderung der Alltagsbewegung bei körperlichen Einschränkungen im Programm. Hierzu zählen z.B. Osteoporosegymnastik, Herz- sowie Rehasport (vgl. Abb. 12). Zudem geben 7,4 % der bayerischen Vereine an, weitere Sportangebote für Senioren zu offerieren. Eine Übersicht dieser weiteren genannten Angebote ist Abbildung 13 zu entnehmen. Hier werden insbesondere Gymnastik, Seniorensport im Allgemeinen sowie spezielle Fitness-Programme (Fit und Gesund; Fit ab 60; Fit bis 100) genannt (vgl. Abb. 13).

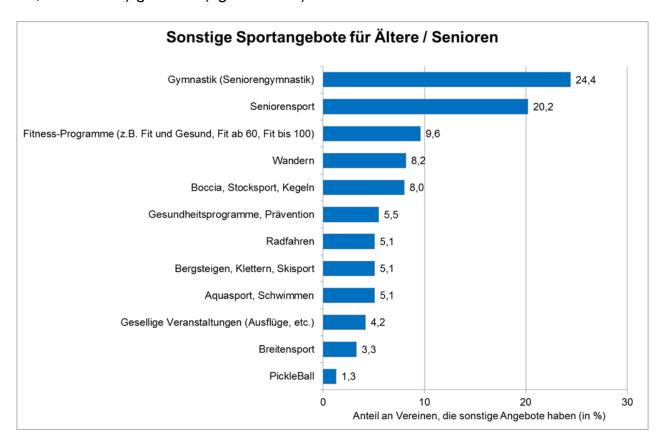


Abb. 13: Sonstige Sportangebote für Ältere bzw. Senioren.

Insgesamt ist festzustellen, dass bei knapp der Hälfte der Vereine in Bayern, nämlich bei 48,2 %, (noch) keine speziellen Angebote für Ältere bzw. Senioren im Verein existieren (vgl. Abb. 12). Die Vereine, die bereits Angebote haben, wurden zu diesen Angeboten weitergehend befragt, u.a. zur Geschlechterverteilung sowie zur Qualifikation der Trainer und Übungsleiter.

Betrachtet man die Geschlechterverteilung hinsichtlich der Nutzung der Seniorensportangebote so zeigt sich, dass die Angebote mehrheitlich von beiden Geschlechtern wahrgenommen werden. Dies betrifft insbesondere die Förderung der Alltagsbewegung bei körperlichen Einschränkungen. Hier gaben 84,1 % der Vereine, die solche Angebote offerieren, an, dass die Angebote in erster Linie von beiden Geschlechtern genutzt werden. Auffällig ist jedoch, dass neben der gemeinsamen Nutzung der speziellen Angebote für Ältere bzw. Senioren insbesondere Angebote im Wettkampfsport und im leistungsorientierten Sporttreiben bei 45,9 % bzw. 26,9 % der Vereine in erster Linie von Männern genutzt werden. Andererseits wird gesundheitsorientiertes Sporttreiben bei knapp 38 % der Vereine, die dieses Angebot haben, in erster Linie von Frauen wahrgenommen (vgl. Abb. 14).

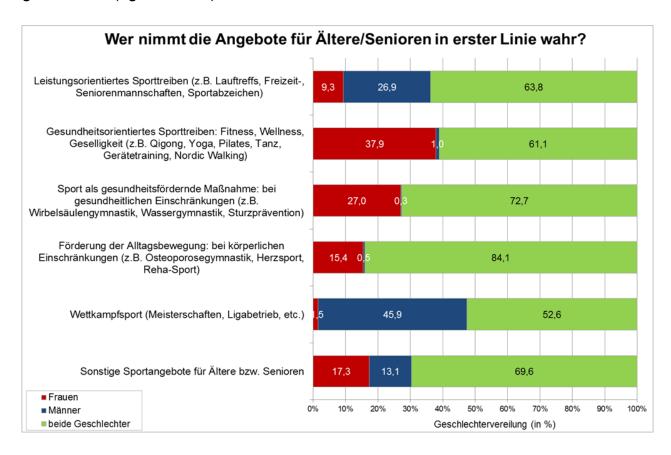


Abb. 14: Nutzung der Angebote nach Geschlecht.

Eine Übersicht der Qualifikationen der Übungsleiter (ÜL), welche die speziellen Angebote für Ältere bzw. Senioren in den Vereinen durchführen, ist Abbildung 15 zu entnehmen. Interessant ist u.a., dass die ÜL für Angebote im Wettkampfsport bei knapp 40 % der Vereine, die diese Angebote haben, mit einer ÜL-C-Lizenz ausgestattet sind. Andererseits geben auch knapp 41 % der Vereine an, dass die Übungsleiter für diesen Bereich keine spezielle Qualifikation aufweisen.

Eine ÜL-B Lizenz "Sport für Ältere" besitzen Übungsleiter am häufigsten für Angebote im gesundheitsorientierten Sporttreiben (14,4 %) sowie für Angebote im Bereich gesundheitsfördernder Maßnahmen (13,8 %). In diesen Bereichen sind ebenfalls am häufigsten Übungsleiter mit einer ÜL-B-Präventions-Lizenz in den Vereinen zu finden (29 % bzw. 28,8 %). Auffällig ist, dass knapp ein Drittel der Vereine (32,2 %), die Angebote im leistungsorientierten Sporttreiben haben, über Übungsleiter mit keiner speziellen Qualifikation verfügen (vgl. Abb. 15).

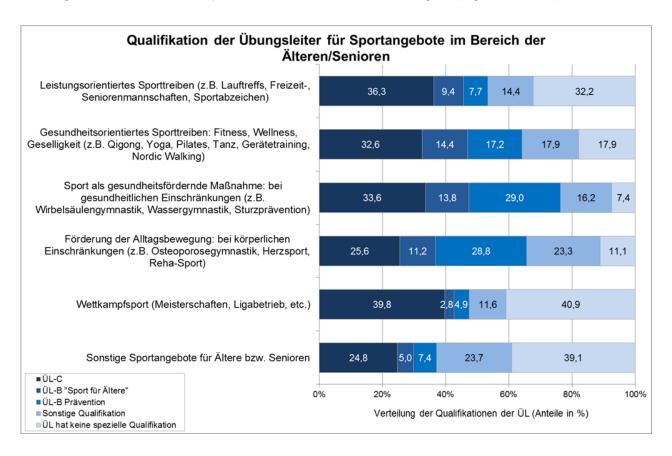


Abb. 15: Qualifikation der Übungsleiter für Sportangebote im Bereich Seniorensport.

Was die Aus- und Fortbildungskosten der im Bereich Sport für Ältere eingesetzten Übungsleiter betrifft, so zeigt sich, dass über 60 % der Vereine diese Kosten übernehmen. Weitere rund 18 % der Vereine übernehmen die Kosten teilweise, so dass hier eine Kostenteilung zwischen den Vereinen und den Übungsleitern stattfindet. Allerdings geben auch 21,3 % der Vereine, die Angebote im Bereich Seniorensport haben an, nicht für die Aus- und Fortbildungskosten der Übungsleiter aufzukommen (vgl. Abb. 16).

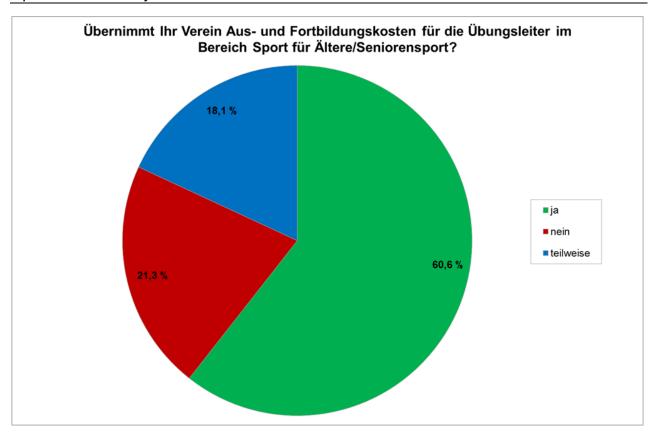


Abb. 16: Aus- und Fortbildungskosten für Übungsleiter im Bereich Seniorensport.

Um die speziellen Angebote für Ältere und Senioren publik zu machen, nutzen die Vereine unterschiedliche Kommunikationsmedien (vgl. Abb. 17). Über 70 % der Vereine, die Angebote im Bereich Seniorensport haben, machen auf diese durch Ihre Homepage aufmerksam. Weiterhin nutzen knapp 55 % Aushänge und Flyer, insbesondere schwarze Bretter im Supermarkt oder Gemeindekästen. Gut ein Drittel der Vereine greift auf die örtliche Tageszeitung als Kommunikationsmedium zurück. Weiterhin berichtet gut ein Viertel der Vereine über Angebote für Ältere und Senioren in der Vereinszeitung. Soziale Medien wie Facebook, Twitter, Google Plus oder YouTube werden von knapp 17 % der Vereine zur Publik-Machung der Angebote genutzt. Knapp 13 % der Vereine nutzen zudem einen Newsletter und 13,5 % geben weitere Kommunikationskanäle an (vgl. Abb. 17). Eine Übersicht dieser weiteren Medien kann Abbildung 18 entnommen werden. Hier werden von den Vereinen insbesondere das Gemeindeblatt bzw. der Gemeindeanzeiger genannt sowie direkte Kommunikation, d.h. Mundpropaganda (vgl. Abb. 18).

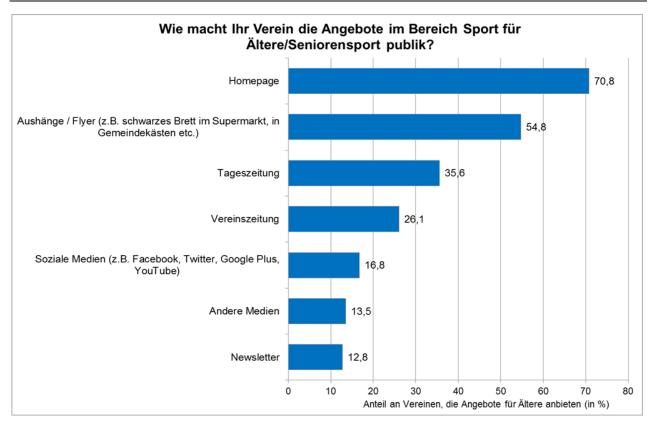


Abb. 17: Nutzung von Kommunikationsmedien im Bereich Seniorensport.



Abb. 18: Nutzung weiterer Kommunikationsmedien im Bereich Seniorensport.

Vereine, in denen es Angebote für Ältere bzw. Senioren gibt, stellen diese überwiegend selbst zur Verfügung. Lediglich 8,5 % der Vereine geben an, im Bereich Ältere/Seniorensport mit anderen Institutionen zu kooperieren. Am häufigsten wird im Bereich Seniorensport mit Krankenkassen kooperiert (3,4 %) oder auch mit einem anderen Sportverein (3 %; vgl. Abb. 19).

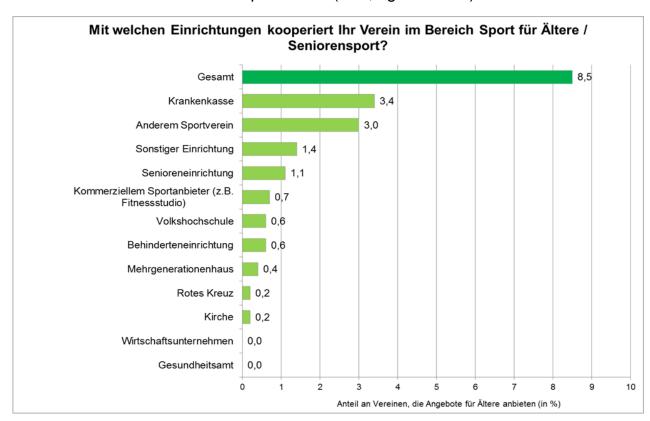


Abb. 19: Kooperationen im Bereich Seniorensport.

1,4 % der Vereine, die Angebote für Ältere bzw. Senioren haben geben zudem an, mit einer sonstigen Einrichtung zu kooperieren Als sonstige Kooperationspartner werden vor allem medizinische Einrichtungen (Ärzte, Kliniken, Rehazentren) genannt. Außerdem werden die Stadt bzw. Kommune als Kooperationspartner angegeben ebenso wie Fitness-Studios, Familienbildungsstätten sowie Universitäten (vgl. Abb. 20).

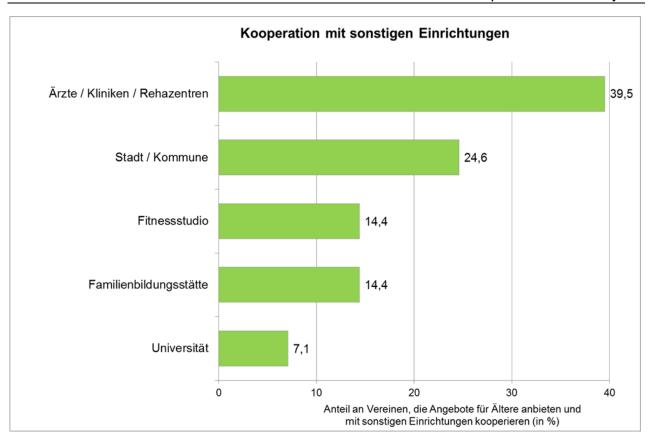


Abb. 20: Kooperation mit sonstigen Einrichtungen im Bereich Seniorensport.

Nachdem die Vereine, die spezielle Angebote im Bereich Ältere bzw. Seniorensport haben weitergehend zu den oben beschriebenen Themenfedern befragt wurden, folgten einige weitere Fragen, die sich erneut an alle bayerischen Vereine richteten. Die erste Frage lautete, ob es bei den Vereinen vor Ort Konkurrenzangebote für den Bereich Sport für Ältere/Seniorensport gibt. Knapp die Hälfte der bayerischen Vereine (48,9 %) beantwortete diese Frage mit "ia" (vgl. Abb. 21). Die Konkurrenzangebote kommen dabei insbesondere von Volkshochschulen anderen Sportvereinen (42,4 %), von (28,5%)von kommerziellen Sportanbietern (24 %), von Krankenkassen (19,8 %) sowie von Senioreneinrichtungen (15,8 %). Zudem werden als weitere Konkurrenten folgende Einrichtungen genannt: Kirchen, Behinderteneinrichtungen, das Rotes Kreuz, Mehrgenerationenhäuser, Gesundheitsämter und Wirtschaftsunternehmen (vgl. Abb. 22). 1,3 % der Vereine geben zudem weitere Einrichtungen als Großsportvereine, Rehasportvereine, Konkurrenz an (v.a. den ADFC, Volkshochschulen, Kneippvereine sowie den Frauenbund).

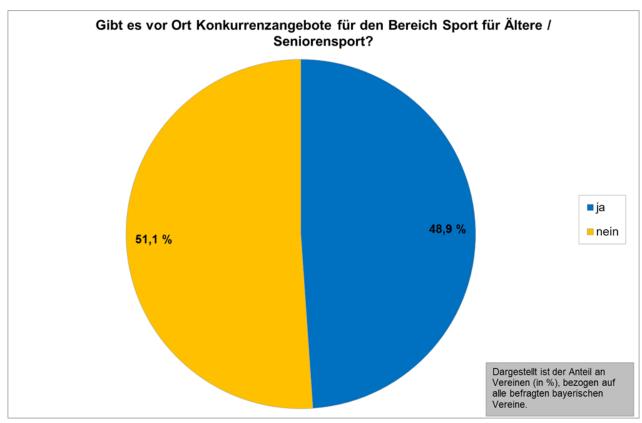


Abb. 21: Konkurrenzangebote im Bereich Seniorensport (I).



Abb. 22: Konkurrenzangebote im Bereich Seniorensport (II).

Um den bayerischen Sportvereinen im Bereich Ältere/Seniorensport Unterstützung durch den BSLV anzubieten, wurde das Interesse nach solchen Unterstützungsleistungen erfragt. 36,6 % der Vereine gaben an, Interesse an Unterstützung durch den BLSV im Bereich Sport für Ältere zu haben (vgl. Abb. 23).

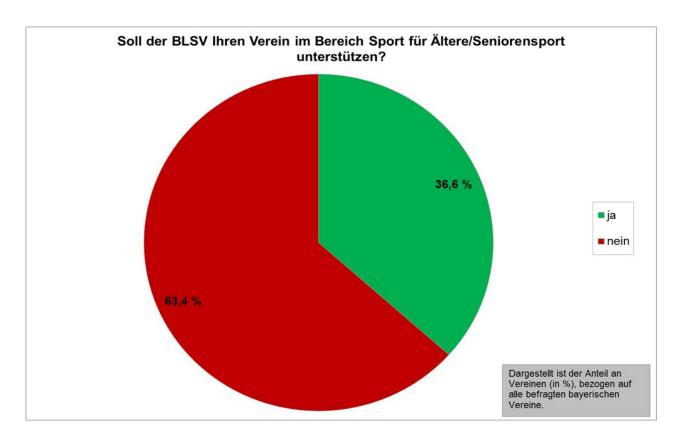


Abb. 23: Unterstützungsbedarf im Bereich Sport für Ältere/Seniorensport (I).

Differenziert betrachtet besteht Interesse an Unterstützung im Bereich Altere/ Seniorensport insbesondere bei der Aus- und Fortbildung von Übungsleitern. Dies gaben 23,2 % der bayerischen Vereine an. Zudem haben die Vereine Interesse an Werbe- und Informationsmateriealien (18,9 %), an Beratungsmodulen bzw. Lehrgängen (16,6 %), an der Vermittlung von Übungsleitern (13,3 %), an ausgearbeiteten Stundenbildern (12 %) sowie an einer Imagekampagne (11,9 %). Eine Austauschplattform im Internet wird nur von 4,4 % der bayerischen Vereine als interessant eingestuft (vgl. Abb. 24). Zudem gaben 1,8 % der Vereine weitere Felder an, in denen sie Unterstützungsbedarf sehen. Hier wurde insbesondere der Bedarf an finanzieller Unterstützung angeführt. Eine Übersicht der sonstigen genannten Maßnahmen kann Abbildung 25 entnommen werden.

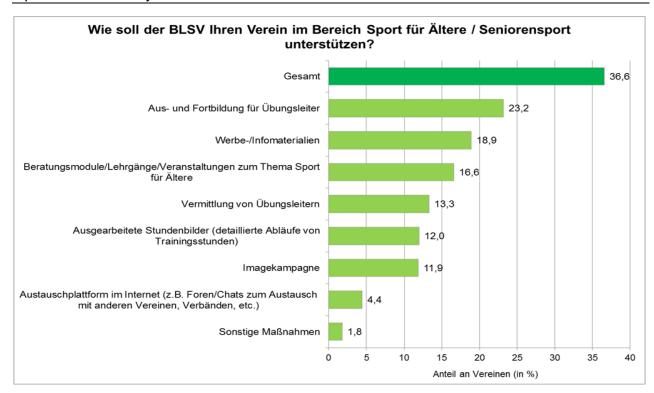


Abb. 24: Unterstützungsbedarf im Bereich Sport für Ältere/Seniorensport (II).

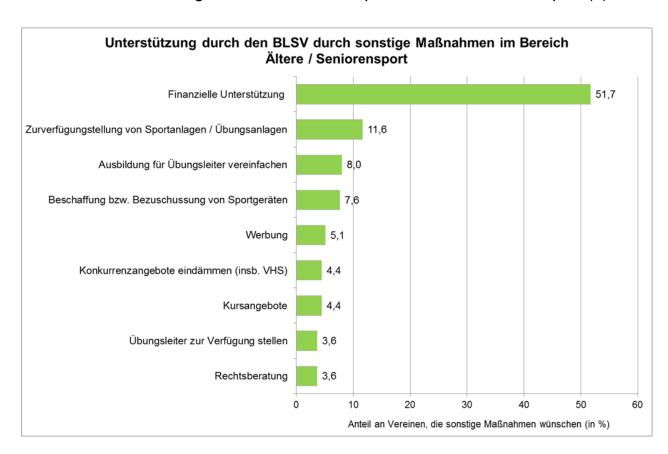


Abb. 25: Unterstützungsbedarf Ältere/Seniorensport: Sonstige Maßnahmen.

7.4.2 Vereinseigenes Fitness-Studio

In Bayern verfügen 3,9 % der Sportvereine über ein vereinseignes Fitness-Studio. Dies entspricht rund 470 Vereinen (vgl. Abb. 26 und Tab. 7).

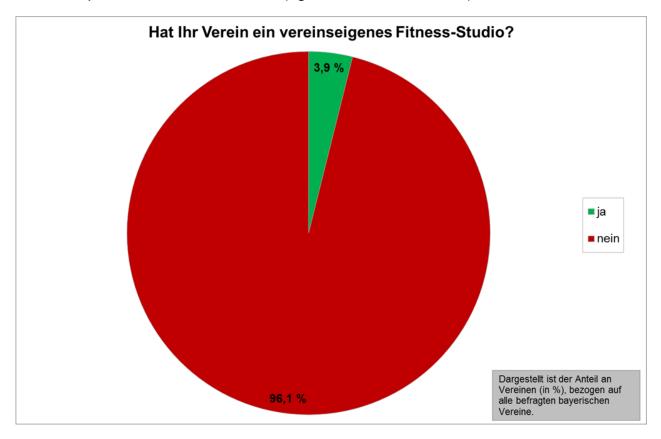


Abb. 26: Anteil an Vereinen mit einem vereinseigenen Fitness-Studio.

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich nur auf die Vereine, die über ein vereinseigenes Fitness-Studio verfügen.

Die vereinseignen Fitness-Studios der bayerischen Vereine wurden überwiegend seit 1990 gegründet. Rund 40 % der Vereine mit einem vereinseigenen Fitness-Studio geben an, dieses seit 2010 eröffnet zu haben. Knapp ein Fünftel der Vereine hat das jeweilige Studio zwischen 2000 und 2009 eröffnet und rund 23 % eröffneten ihr Fitness-Studio zwischen 1990 und der Jahrtausendwende. Rund jedes zehnte Fitness-Studio stammt aus den Jahren zwischen 1980 und 1989. Weitere wenige Vereine verfügen zudem über ältere Fitness-Studios (vgl. Abb. 27).

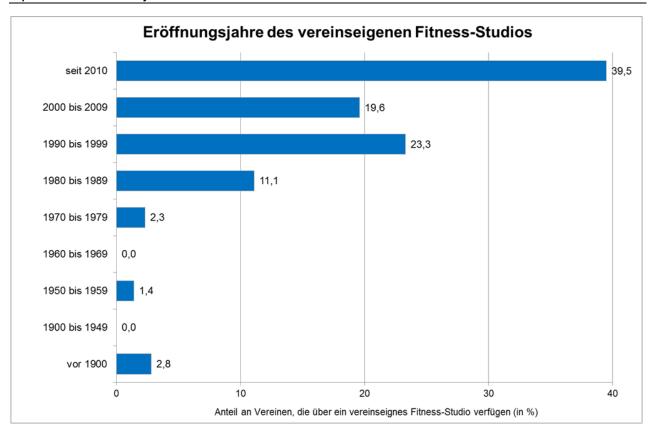


Abb. 27: Eröffnungsjahre der vereinseigenen Fitness-Studios.

Durchschnittlich haben die vereinseigenen Fitness-Studios in bayerischen Vereinen 300 Mitglieder und verfügen über eine Fläche von knapp 190 qm. Bei der Hälfte der Vereine ist allerdings sowohl die Anzahl der Mitglieder als auch die verfügbare Fläche kleiner (vgl. Tab. 16).

Tab. 16: Mitglieder und Quadratmeter des vereinseigenen Fitness-Studios.

	Mittelwert	Median
Anzahl Mitglieder Fitness-Studio	300	98
Größe Fitness-Studio (qm)	186	100

Die Angebote in den vereinseignen Fitness-Studios sind vielfältig. Über 82 % der Vereine geben an, Krafttraining an Maschinen anzubieten und bei mehr als 75 % der Vereine wird auch Krafttraining mit Freihanteln angeboten. Knapp die Hälfte der Vereine bietet zudem Cardio-Training an Maschinen an. Fitness- und Gymnastikkurse zählen zum Angebot bei knapp 30 % der Vereine mit einem eigenen Fitness-Studio. Weiterhin gibt es Wellnessangebote (17,6 %), Personal Training (15,7 %), Firmentraining (7,6 %) und Kinderbetreuung (3,7 %; vgl. Abb. 28).

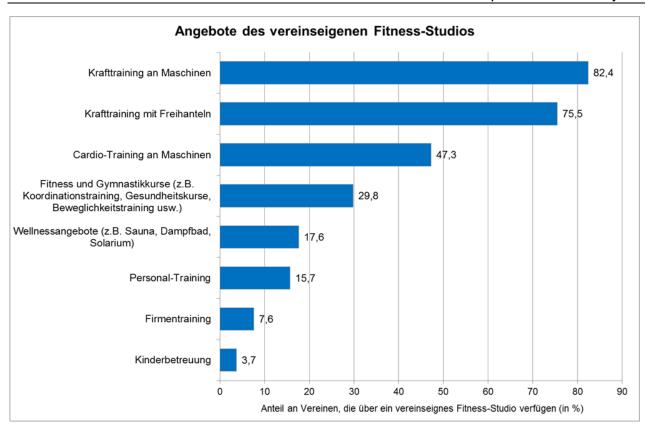


Abb. 28: Angebote des vereinseigenen Fitness-Studios.

Insgesamt sind in den vereinseigenen Fitness-Studios im Schnitt knapp sieben Trainer bzw. Übungsleiter beschäftigt, die durchschnittlich pro Person und Woche 8,2 Stunden im Fitness-Studio arbeiten (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Anzahl Trainer und Übungsleiter sowie Arbeitsstunden.

	Anzahl	Arbeitsstunden pro Person pro Woche		
	Gesamt			
	Mitt	Mittelwert		
Trainer und Übungsleiter	6,6	8,2		

Die Trainer bzw. Übungsleiter, die in den vereinseignen Fitness-Studios arbeiten, sind überwiegend (85,1 %) mit einer Qualifikation ausgestattet (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Anteil der Trainer und Übungsleiter mit bzw. ohne Qualifikation.

	mit Qualifikation	ohne Qualifikation	
	Anteil (in %)		
Ausbildung Trainer und Übungsleiter	85,1	14,9	

Eine detaillierte Übersicht der unterschiedlichen Qualifikationen der Trainer und Übungsleiter kann Tabelle 19 entnommen werden. Es zeigt sich, dass über ein Drittel der Trainer bzw. Übungsleiter mit einer *Trainer-C Kraft und Fitness-Lizenz* ausgestattet ist. Knapp 12 % der Trainer bzw. Übungsleiter besitzen den sog. *ÜL-B Sport in der Prävention* und 15,5 % der Trainer und Übungsleiter verfügen über eine sonstige Qualifikation (hier wurden insbesondere Physiotherapeut, Cross-Fit Level 2, Hobbytrainer und Trainer-A genannt).

Tab. 19: Trainer und Übungsleiter: Qualifikationen.

Qualifikation	Anteil an Gesamtanzahl (Mittelwert in %)	
Trainer-C Kraft und Fitness	35,2	
Trainer-B Kraft und Fitness	7,5	
Sportlehrer im freien Beruf	2,3	
Diplomsportwissenschaftler	1,9	
Bachelor/Magister Sportwissenschaft	4,0	
Sport/Fitness-Ökonom	0,6	
ÜL-B Sport in der Prävention	11,8	
Gesundheitstrainer, z.B. BSA-Akademie	0,9	
Instruktor für Kurse	5,4	
Sonstige Qualifikation	15,5	
Trainer/Übungsleiter ohne Qualifikation	14,9	

Die Vereine in Bayern, die über kein vereinseigenes Fitness-Studio verfügen, wurden befragt, ob sie Interesse am Aufbau eines solchen Studios hätten. Über 85 % dieser Vereine gaben an, kein Interesse an einem vereinseigenen Fitness-Studio zu haben, während 5,4 % Interesse zeigen und 9,3 % noch unentschieden waren (vgl. Abb. 29).

Gründe, die gegen den Aufbau eines vereinseigenen Fitness-Studios von den Vereinen angeführt wurden, sind in Abbildung 30 aufgelistet. Knapp 69 % der Vereine geben eine mangelnde Ausstattung mit Sportstätten und Sportgeräten als Hauptgrund an. Ein ähnlich hoher Anteil an Vereinen konstatiert, dass zu hohe Investitionen notwendig wären, um ein vereinseigenes Fitness-Studio zu errichten. Weiterhin wird die Konkurrenz durch kommerzielle Anbieter angeführt, ebenso wie ein Mangel an ausgebildeten Trainern und Übungsleitern sowie eine zu geringe Nachfrage, keine Zeit und zu wenig Know-How (vgl. Abb. 30). Knapp 13 % der Vereine geben zudem sonstige Gründe an (vgl. hierzu Abb. 31).

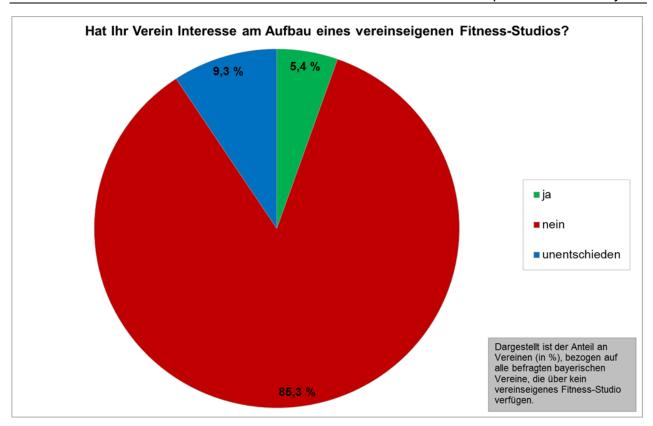


Abb. 29: Interesse am Aufbau eines vereinseigenen Fitness-Studios.

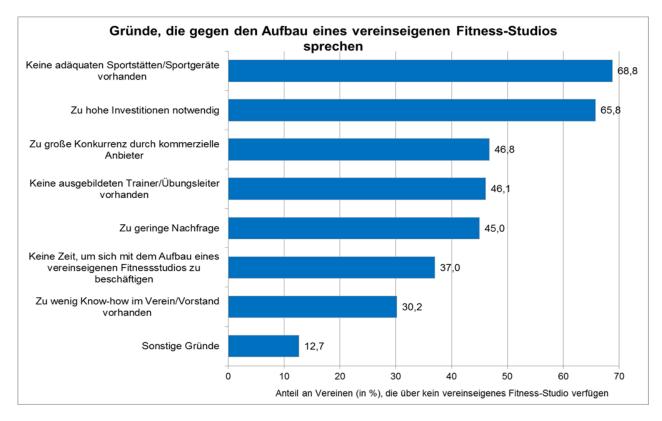


Abb. 30: Gründe gegen ein vereinseigenes Fitness-Studio.

Die Vereine, die sonstige Gründe genannt haben, welche gegen den Aufbau eines vereinseigenen Fitness-Studios sprechen, nannten hierbei insbesondere, dass ein Fitness-Studio für die angebotenen Sportarten des Vereins nicht relevant sei (vgl. Abb. 31).

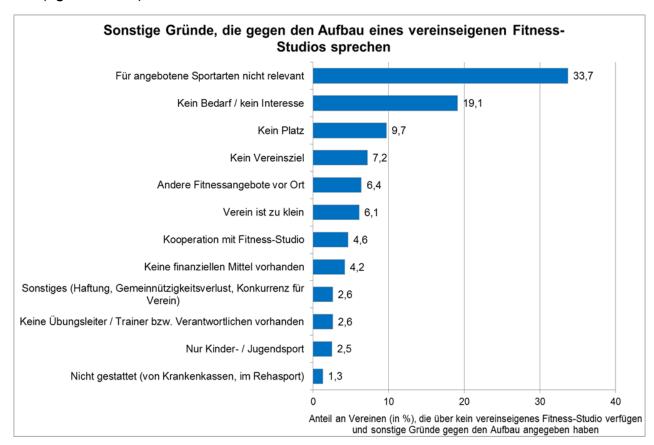


Abb. 31: Sonstige Gründe gegen ein vereinseigenes Fitness-Studio.

Abschließend wurden alle bayerischen Vereine zum Unterstützungsbedarf im Bereich eines vereinseignen Fitness-Studios befragt. 12,7 % der Vereine gaben an, Interesse an Unterstützung durch den BLSV im Bereich vereinseigenes Fitness-Studio zu haben (vgl. Abb. 32).

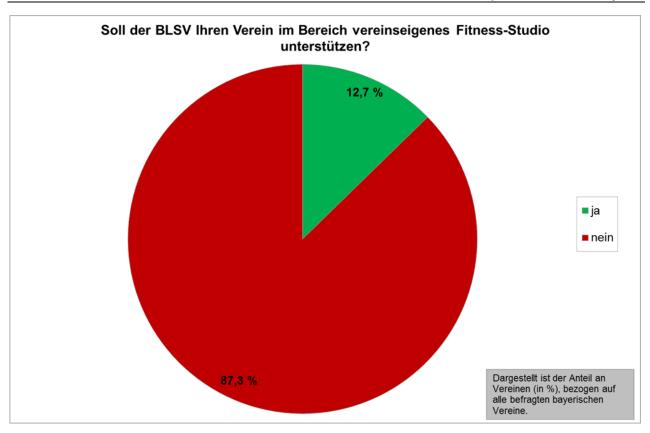


Abb. 32: Unterstützungsbedarf vereinseigenes Fitness-Studio (I).

Differenziert betrachtet besteht Interesse der bayerischen Vereine an Unterstützung im Bereich eines vereinseigenen Fitness-Studios insbesondere bei der Aus- und Fortbildung von Übungsleitern. Dies gaben 6,8 % der bayerischen Vereine an. Zudem haben die Vereine Interesse an Beratungsmodulen und Lehrgängen (6,4 %), an Werbe- und Informationsmaterialien (5,0 %), an ausgearbeiteten Stundenbildern (3,8 %), an der Vermittlung von Übungsleitern (3,6 %) sowie an einer Imagekampagne (3,5 %). Eine Austauschplattform im Internet wird auch hier eher gering bewertet: 2,2 % der bayerischen Vereine stufen dies als interessant ein (vgl. Abb. 33). Zudem gaben 3 % der Vereine weitere Felder an, in denen sie Unterstützungsbedarf sehen. Hier wurden insbesondere finanzielle Unterstützungen angeführt. Eine Übersicht der sonstigen genannten Maßnahmen kann Abbildung 34 entnommen werden.

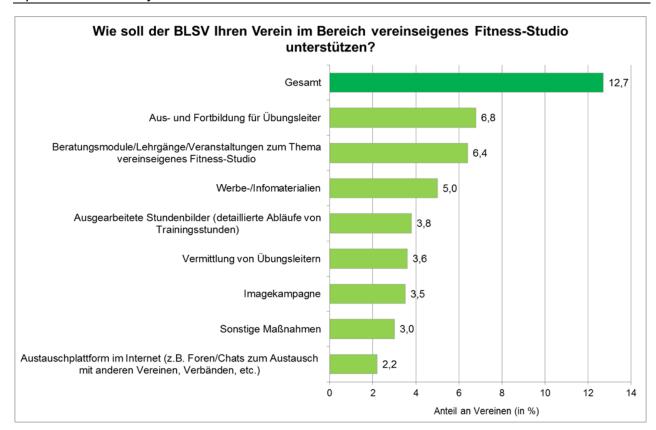


Abb. 33: Unterstützungsbedarf vereinseigenes Fitness-Studio (II).

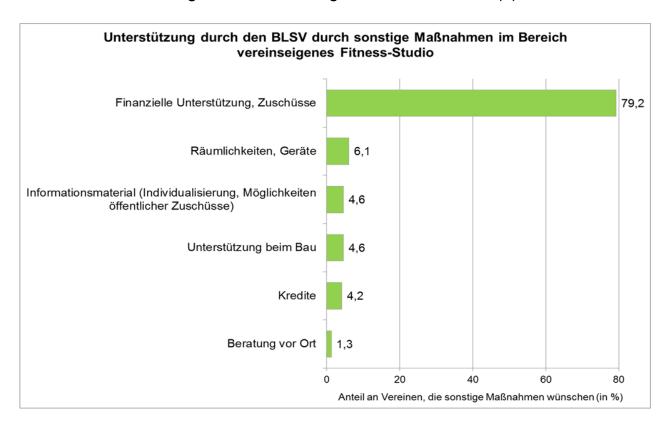


Abb. 34: Unterstützungsbedarf Fitnessstudio: Sonstige Maßnahmen.

7.5 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten fünf Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser sechsten Welle wurde vom 17.09.2015 bis 08.12.2015 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 12.030 Sportvereinen in Bayern (DOSB, 2015) wurden knapp 11.800 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 11.778 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (196) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=2.811 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 24,3 % entspricht (vgl. Tab. 20). Im Vergleich zur fünften Welle⁸⁵ ist der Stichprobenumfang landesweit leicht rückläufig (-8,0 %).

Tab. 20: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 für Bayern.

Sportentwicklungsbericht 2015/16	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	12.030		
Stichprobe I	11.778	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	196		
Bereinigte Stichprobe II	11.582		100,0
Realisierte Interviews	2.811		
Beteiligung (in %)	23,4	23,9	24,3

Sportentwicklungsbericht 2015/2016

Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2013/2014 lag bei n=3.057 Vereinen.